

Predigt am 1.02.2008 (Vorabend des Festes Darstellung des Herrn) - Lk 2,22-32

Im vergangenen Jahr feierte das katholische Mannheim, aber auch Lampertheim und andere Stätten seines Wirkens, den 100. Geburtstag des Jesuitenpaters **Alfred Delp**. Am 11 Januar 1945 wurde er von Hitlers Volksgerichtshof wegen angeblichen Landes- und Hochverrats zum Tod verurteilt und am 2. Februar, also an Mariä Lichtmess, in Berlin-Plötzensee erhängt. Es war ihm vergönnt, an diesem Tag ein letztes Mal die Hl. Messe zu feiern, und so liest der erst 38 Jahre alte Priester den Abgesang des greisen Simeon wie eine Zusammenfassung, wie das Nachtgebet seines ganzen Lebens: *"Nun lässt du, o Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden, denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast..."*

Der am 15. September 1907 in Mannheim geborene Alfred Delp ist wahrhaft ein "Knecht" Gottes gewesen. 1926 trat er in den Jesuitenorden ein und nach den ordensüblichen ausgiebigen Studien in Philosophie und Theologie wurde er 1937 zum Priester geweiht. Alfred Delp ist ein Theologe und geistlicher Schriftsteller von Rang geworden. Seit 1942 gehört er dem "Kreisauer Kreis" an, einer gewaltlosen Widerstandsgruppe gegen die NS-Diktatur. Kopf dieser Gruppe, der es vor allem um das Nachkriegsdeutschland ging, ist der wenige Tage vor ihm exekutierte James Graf von Moltke. Seit Juni 1944 hatte Pater Delp auch Kontakt zu Claus Schenk von Stauffenberg, ohne jedoch in dessen Attentatspläne eingeweiht zu sein. Aber nur wenige Tage nach dem misslungenen Attentat auf Hitler wird er am 28. Juli 1944 verhaftet. In wochenlanger Einzelhaft und mehrfach grässlich verprügelt, wird ihm mehr und mehr das Hoffnungslose seiner Situation bewusst, aber auch das einzig Hoffnungsvolle, das sich in seinem umfangreichen Schrifttum bereits in folgenden Worten niedergeschlagen hatte: ***"Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht alleine zu leben haben, sondern weil Gott es mit uns lebt."***

Nun aber muss sich dieses bündige Wort, das vor Jahren sogar Motto eines Deutschen Katholikentages wurde, die Nagelprobe bestehen: Dass wir auch nicht alleine sterben müssen, weil der an unserer Seite bleiben wird, über dem schon bei seiner Darstellung im Tempel von Jerusalem das Kreuz sichtbar wird, wenn Simeon zu Christi Mutter spricht: *"Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen."*

Wenige Tage vor seinem Todesurteil gelangt ein weiteres "Kassiber" aus dem Gefängnis, und darin schreibt er mit gebundenen Händen: *"Das allgemeine Schicksal, meine persönliche Lage, die Entscheidung der nächsten Tage, die Botschaft des Festes: Alles sammelt sich in das Eine: Mensch, lass dich los zu deinem Gott hin, und du wirst dich selbst wieder haben. Jetzt haben mich andere; sie quälen und erschrecken mich und jagen mich von einer Not in die andere. Das ist dann die Freiheit, die singt: Uns kann kein Tod nicht töten. Das ist dann das Leben, das ausfährt in die grenzenlose Weite."* Für meinen Geschmack sind das etwas zu groß, zu pathetisch geratene Worte, aber Pater Delp macht sie glaubhaft durch die Tapferkeit, mit der er seinem gewaltsamen Tod entgegen geht.

Zwischen Todesurteil und Hinrichtung notiert er schließlich:

*"Ich bin noch nicht erschrocken und noch nicht zusammengebrochen. Die Stunde der Kreatur wird schon auch noch schlagen...**Es ist die Zeit der Aussaat, nicht der Ernte.** Gott sät; einmal wird er auch ernten. Um das eine will ich mich mühen: wenigstens als fruchtbares und gesundes Saatkorn in die Erde zu fallen - und in des Herrgott's Hand. Er halte mich in der Kraft, ihm, seiner Fügung und Zulassung gewachsen zu sein..."*

Und in Anspielung auf das Lichterfest der Darstellung des Herrn, das auf den Tag seines Martyriums fällt, schreibt er: *"Wenn durch einen Menschen...ein wenig mehr Licht und Wahrheit in der Welt war, hat sein Leben einen Sinn gehabt...Und so will ich zum Schluss tun, was ich so oft*

tat mit meinen gefesselten Händen und was ich tun werde, solange ich noch atmen darf: segnen."

"Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden - und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird." Zu Fall gekommen ist das gottes- und menschenverachtende NS-Regime, und hat ein ganzes Volk mit in den Untergang gerissen. Wie ein Gottesurteil mutet es an, dass Roland Freisler, - der gnadenlose Präsident des Volksgerichtshofes, der Pater Delp gedemütigt und schließlich zum Tod verurteilt hat, - dass sein ungerechter Richter tags darauf, am 3. Februar 1945, ebenfalls zu Tode kam - erschlagen von einem herabstürzenden Balken bei einem der letzten Bombenangriffe auf die Reichshauptstadt Berlin. "Viele werden durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden!"

"Aufgerichtet" wurden all jene, die wie Alfred Delp aufrecht in den Tod gingen oder aber durch ihr Beispiel ermutigt wurden, ihr Leben in den Dienst einer christlichen Wiedergeburt Deutschlands, ja Europas zu stellen. Wie ein Vermächtnis, ja eine wie Verpflichtung klingen die Worte Alfred Delps, des großen Sohnes unserer Heimat:

"Brot ist wichtig, die Freiheit ist wichtiger; am Wichtigsten ist die ungebrochene Treue und die unverratene Anbetung."

J. Mohr, Seelsorgeeinheit HD-Nord

...Ihre Meinung dazu ?